

Datum: 11.02.2012

Wirtschaft LIECHTENSTEIN / MISURINERS / SARGANSFLAND regional

Liechtensteiner Vaterland

Vaduzer Medienhaus
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'000
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 260.17
Abo-Nr.: 1088121
Seite: 8
Fläche: 62'715 mm²

Start in die zweite Karriere



Jungunternehmerin mit 53 Jahren: Karin Klapproth gründete mit 47 ihre eigene Firma.

Liechtensteiner Vaterland

Vaduzer Medienhaus
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'000
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 260.17
Abo-Nr.: 1088121
Seite: 8
Fläche: 62'715 mm²

Gerade in der Lebensmitte gilt als riskant, einen beruflichen Neustart zu wagen. Dennoch geben viele Menschen über 40 für neue Perspektiven alte Sicherheiten auf. Sie brauchen einen klugen Plan, gute Selbsteinschätzung, Mut und im besten Fall ein gutes Netzwerk.

Von Evelin Hartmann

Karin Klapproth ist mit 53 Jahren eigentlich Jungunternehmerin, denn sie hat mit 47 die Firma Kameleion gegründet. Die Luzernerin bietet Englisch-Aus- und Weiterbildungskurse an. Pius Marti, heute 50, war bis 2007 Leiter der Betriebe der Strafanstalt Wauwilermoos in Egolzwil. Mit 47 wurde er Geschäftsführer des Tropenhauses Wolhusen. Die 42-jährige Sozialarbeiterin Cony Fähndrich kündigte im Sommer 2010 ihre Stellung bei der Fachstelle Jugend und Familie der Gemeinde Ebikon, um als Yogalehrerin zu arbeiten.

Diese drei Beispiele stehen für viele Menschen jenseits der 40, die den beruflichen Neustart wagen. Insbesondere Mitarbeiter grösserer Unternehmen steigen in der Lebensmitte vermehrt um. Laut Ruth Bühler, Lebenslaufberaterin und Dozentin, liegen die Gründe hierfür im zunehmendem Druck im Arbeitsalltag, in Sinnkrisen, «und nicht zuletzt in der stetig steigenden beruflichen Mobilität, die uns die moderne Arbeitswelt abverlangt».

Jeden Tag dazulernen

Pius Marti hat die neue Herausforderung gelockt. «Auch wenn ich meine Arbeit nicht bis zur Rente machen wollte – fünf bis sechs Jahre hätte es für mich noch so weitergehen können», erinnert sich der ehemalige Leiter der Betriebe der Strafanstalt Wauwilermoos. Die Leitung des Tropen-

hauses Wolhusen sei an ihn hergetragen worden – ein Glücksfall. «Zwei Nächte habe ich nicht geschlafen, so unruhig hat mich dieses Angebot gemacht», erinnert sich der Agrarwissenschaftler und zweifache Familienvater. «Letztlich habe ich die Sicherheit einer Stelle im Staatsdienst samt liebgewonnener Mitarbeiter gegen die Möglichkeit getauscht, jeden Tag neue Erfahrungen sammeln und dazulernen zu dürfen.»

30 Jahre in derselben Firma – solche klassischen Lebensläufe werden mehr und mehr ihren gesellschaftlichen Wert verlieren, davon ist er überzeugt. Und: «Wenn man wartet, bis einen die Arbeitslosigkeit trifft, ist es schon zu spät.»

Wer jedoch viel wagt, sieht sich auch mit seinen Ängsten konfrontiert. Die Wechsler fragen sich, ob es richtig war, das sichere Jobumfeld hinter sich zu lassen. Dabei gehe es nicht darum, die Zweifel wegzudrücken, sondern sie realistisch zu hinterfragen, erklärt Beraterin Ruth Bühler. Entscheidend sei: Was kann ich wirklich und was möchte ich tun? Und welche Konsequenzen wird meine Entscheidung haben? Ausserdem sei es wichtig, auf ein intaktes Umfeld, ein gutes Netzwerk zurückgreifen zu können, sich Unterstützung zu holen.

Hilfe von Profis annehmen

Karin Klapproth hat sich bei ihrer Firmengründung von einer Treuhänderin beraten lassen. «Ich habe mir gesagt: Wenn du wirklich selbstständig werden willst, dann machst du es professionell.» Warum die Englischlehrerin und Präsidentin der Organisation Business and Professional Women (BPW) Switzerland Luzern mit Mitte 40 noch einmal die Arbeitsform wechseln wollte? «Ich habe mich mein ganzes Arbeitsleben immer weiterentwickelt, jetzt wollte ich meine eigene

Chefin sein.» Mit grossem Erfolg: Die maxon motor in Sachseln, das ITZ in Horw und die Schweizer Luftwaffe sind nur drei Kunden ihrer Firma Kameleion. Dass die Unternehmerin direkt auf Kontakte zurückgreifen konnte, die sie in ihrer Zeit als Sprachlehrerin in Festanstellung geknüpft hatte, war zu Beginn ein Vorteil.

Zufriedener trotz weniger Geld

Ältere Job-Wechsler haben den jüngeren oftmals ein finanzielles Polster voraus. Aber auch wenn die finanziellen Spielräume klein sind, ist ein Neustart möglich. Beispielsweise sind Kombilösungen machbar, bei denen die alte Tätigkeit in Teilzeit weiterführt wird, während man sich die neue aufbaut. Eine Variante, auf die Cony Fähndrich setzt. Ihre Arbeit als Jugend- und Schulsozialarbeiterin empfand sie oft als zermürbend. «Die Probleme meiner Klienten haben mich mehr und mehr belastet. Ich verlor meine Lebensfreude, den Glauben an die Gerechtigkeit», erinnert sich Fähndrich.

Die Idee: Eine Teilzeitanstellung finden, die es ihr zeitlich ermöglicht, ihre Leidenschaft Yoga zum zweiten Standbein auszubauen. Als sich eine solche Stelle nicht finden liess, kündigte sie trotzdem. Ein Sprung ins kalte Wasser. Natürlich sei sie auch auf Unverständnis gestossen. «Aber für mich war es die einzig logische Konsequenz», erinnert sie sich. Kurze Zeit später bekam sie ein Angebot für eine 60-Prozent-Stelle im eff-zett, das Fachzentrum in Zug, als Sexualpädagogin – mit weniger Verantwortung als bisher, aber mehr Zeit für ihre Yoga-Ausbildung. «Natürlich habe ich faktisch gesehen weniger Geld als früher zur Verfügung», so die Yogalehrerin. «Aber ich empfinde das nicht als Verzicht. Im Gegenteil: Ich bin heute viel zufriedener und glücklicher.» Im März 2011 gründete sie ihre eigene Yoga-Schule.

Datum: 11.02.2012

Wirtschaft LIECHTENSTEIN / GRENZGEBIET / SÄRSANZELAND regional

Liechtensteiner Vaterland

Vaduzer Medienhaus
9490 Vaduz/Liechtenstein
00423/ 236 16 16
www.wirtschaftregional.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'000
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 260.17
Abo-Nr.: 1088121
Seite: 8
Fläche: 62'715 mm²

Veränderungsfreude ist gefragt

Und potenzielle Arbeitgeber stehen solchen Bewerbern jenseits der 40 aufgeschlossen gegenüber. Bettina Kneubühler, Personalchefin der Migros Luzern, sagt: «Menschen, die sich in ein neues Gebiet wagen, zeigen damit auch Veränderungs- und Anpassungsfreude. Was positiv zu bewerten ist, denn dies kann auch in weiteren, für die Arbeit wertvollen Bereichen hilfreich sein.»